



Kuckuck



Berglaubsänger

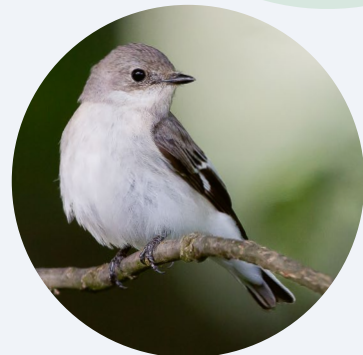
Kuckuck, Hohltaube,
Buntspecht,
Schwarzspecht, Pirol,
Eichelhäher, Fitis, Tannenmeise,
Haubenmeise, Sumpfmeise,
Waldlaubsänger, Berglaubsänger,
Sommergoldhähnchen,
Wintergoldhähnchen, Zaunkönig,
Amsel, Rotkehlchen, Nachtigall,
Halsbandschnäpper und
Fichtenkreuzschnabel ...



Sommer-
goldhähnchen

... so heißen die
Vogelarten, die für den Woodland
Bird Index in Österreich relevant sind
und ein breites Spektrum ökologischer
Ansprüche abdecken:

von laubwaldliebenden Langstrecken-
ziehern wie dem Waldlaubsänger bis hin zu
standorttreuen Nadelwaldarten wie der
Haubenmeise. Gemeinsam stehen sie
stellvertretend für die Vielfalt an
Ressourcen in unseren
Wäldern.



Halsbandschnäpper



Pirol

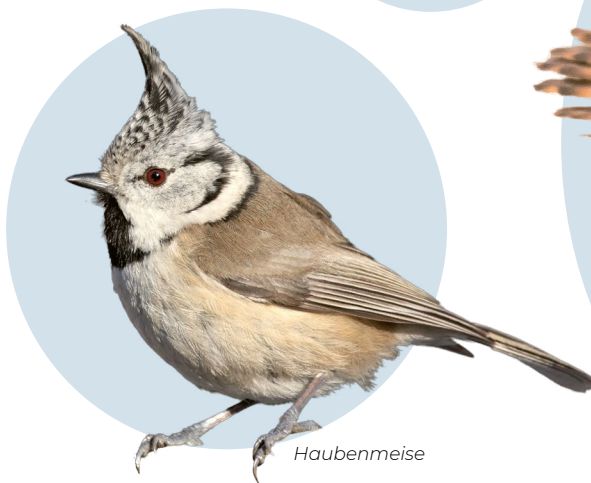


Finanziert von der
Europäischen Union
NextGenerationEU

Dieses Projekt wird durch den Biodiversitätsfonds des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft gefördert.

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

www.birdlife.at
www.bfw.gv.at



Haubenmeise


BirdLife
ÖSTERREICH

BFW BUNDES
FORSCHUNGS
ZENTRUM
FÜR WALD

Impressum:

Presserechtlich für den Inhalt verantwortlich: DI Dr. Peter Mayer |
Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren
und Landschaft, Seckendorff-Gudent-Weg 8, 1131 Wien, Österreich |
Tel. +43-1-87838 0 | Fotos: J. Hohenegger, M. Dvorak, Th. Hochebner,
S. Schnierer, H. Kolland,

 **WOODLAND
BIRD INDEX**



Zaunkönig

Wintergoldhähnchen

Mit nur 5–7 g Körpergewicht und speziell angepassten Sohlenballen an den Zehen kann die Art geschickt kleinste Insekten auch an den dünnsten Ästen und von Blattunterseiten erbeuten. Auch im Winter werden Springschwänze und andere kleine Beutetiere aufgenommen und ermöglichen dem Nadelwaldbewohner in vielen Regionen eine ganzjährige Habitatnutzung. Das nah verwandte Sommergoldhähnchen frisst hingegen deutlich größere Beutetiere und überwintert als Kurzstreckenzieher in milderen Regionen wie dem Mittelmeerraum.

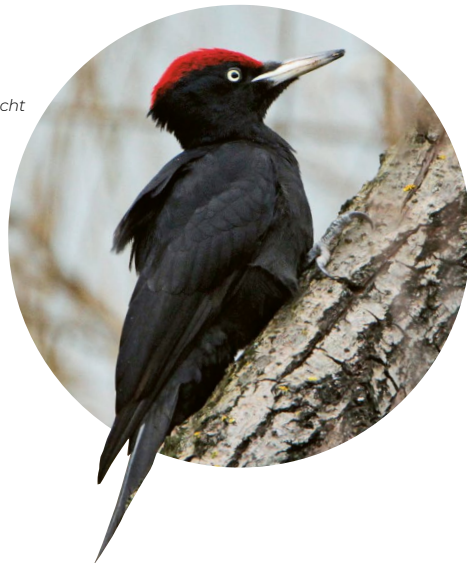
Wintergoldhähnchen



Schwarzspecht

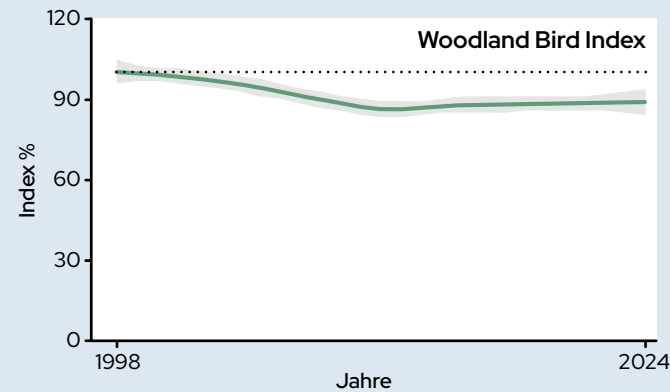
Der Schwarzspecht zimmert seine großen Schlaf- und Nisthöhlen bevorzugt in Bäume mit starkem Stammdurchmesser. Je nach Holzbeschaffenheit benötigt er teilweise mehrere Jahre zur Fertigstellung einer Höhle. Als Schlüsselart schafft er damit Lebensraum für rund 60 weitere Tierarten, darunter Hohltaube, Schellente, Raufußkauz sowie Fledermäuse und Bilche.

Schwarzspecht



Der Woodland Bird Index

Etwa die Hälfte aller heimischen Brutvögel sind in irgendeiner Form vom Lebensraum Wald abhängig. Der Woodland Bird Index steht stellvertretend für ihre Bestandsentwicklungen sowie generell für die Entwicklung von Biodiversität im Wald. Grundlage für den Index ist das Brutvogel-Monitoring von BirdLife. Seit dem Jahr 1998 zählen Freiwillige jährlich Vögel nach einer strikt standardisierten Methode. Aus ihren Ergebnissen können für etwa 90 häufige Vogelarten Bestandsveränderungen berechnet werden. 19 davon wurden in einem objektiven Verfahren für den Woodland Bird Index ausgewählt. Diese Vorgehensweise entspricht dem Standard in Europa und sie ist wissenschaftlich seit Jahrzehnten anerkannt. In den ersten Jahren nach 1998 hat der Index leicht abgenommen, aber seitdem ist der Verlauf stabil.



Waldlaubsänger

Der Waldlaubsänger ist ein Langstreckenzieher, der im tropischen Afrika überwintert. Das Nest wird am Boden in einer Mulde oder zwischen Baumwurzeln angelegt. Die Art bevorzugt Laub- und Mischwälder mit einer nur schwach ausgeprägten Strauchschicht und einem geschlossenen, hoch ansetzenden Kronenbereich. Wichtig sind auch vorhandene Singwarten, wie z.B. Äste im Stammraum. In Österreich gilt die Art derzeit nicht als gefährdet, international nehmen die Bestände jedoch ab. Ein wichtiger Einflussfaktor ist die Baummast, die den Waldlaubsänger indirekt über die Bestandsgröße von Wühlmäusen beeinflusst.

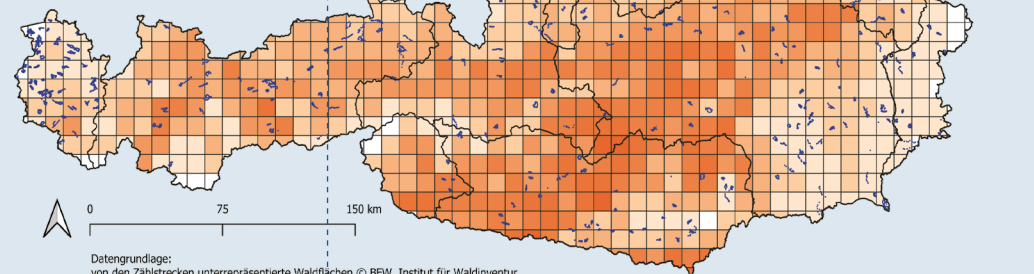
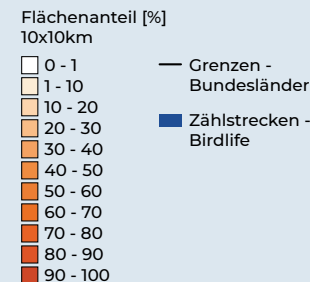


Waldlaubsänger

Gesucht: Zählungen im Alpenraum

Die Qualität der verwendeten Vogeldaten ist hoch, und sie hat sich in den letzten Jahren noch leicht verbessert. Dennoch gibt es noch Bedarf für Verbesserung: Besonders im Alpenraum gibt es aktuell zu wenig Vogelzählungen. Je intensiver der Farbton auf der Karte, desto größer ist in den zugrunde liegenden Rasterzellen der Anteil an untererfassten Waldlebensräumen.

Für diese Darstellung wurden fünf einfache Kategorien verwendet (Wuchsgebiet, Seehöhe, Holzvorrat, Baumart, Lückigkeit). Besonders betroffen sind Nadelholz- und Latschenbestände in höheren Lagen der Zentral- und Südalpen. Gezielte Erhebungen in den genannten Bereichen könnten die Repräsentativität weiter verbessern.



Datengrundlage:
von den Zählstrecken unterrepräsentierte Waldfächen © BFW, Institut für Waldinventur
Grenzen - Bundesländer © BEV